Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM
ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 26. Februar 2024

Die Entwicklungen an den Aktienmärkten wurden in der vergangenen Woche eher von Unternehmensnachrichten als von makroökonomischen Daten beeinflusst. Die Erwartungen an den Gewinnbericht von NVIDIA waren bereits hoch, doch am Mittwoch zeigten die Quartalszahlen, dass Umsatz und Gewinn die Schätzungen deutlich übertrafen. Die Kommentare zu den Aussichten für den Rest des Jahres waren ebenfalls positiver als erwartet, mit einer klaren Botschaft eines starken Nachfragewachstums nach Chips und soliden Gewinnmargen. NVIDIA stieg am Donnerstag um 15%. Der S&P500 und der Nasdaq stiegen in dieser Woche um 1,7% bzw. 1,4%. Bei den Makronachrichten ist die Messung der neuen Anträge auf Arbeitslosenunterstützung zu nennen. Die Zahlen zeigen, dass der Arbeitsmarkt weiterhin angespannt ist. Die Schätzungen von S&P Global für den PMI des verarbeitenden Gewerbes und des Dienstleistungssektors ergaben mit 51,5 den höchsten Stand seit 1 1/2 Jahren. Die PMI-Werte zeugen von einer positiven Wachstumsdynamik in der Wirtschaft. Dies veranlasste Fed-Vorstandsmitglied Chris Waller zu der Warnung, dass es angesichts des angespannten Arbeitsmarktes und der positiven Wirtschaftsdynamik keinen Grund gebe, die Zinsen übereilt zu senken.

In Europa war der NVIDIA-Effekt ebenfalls zu spüren und er wirkte sich besonders positiv auf die Aktienmärkte mit einem hohen Anteil an Technologieaktien aus. Der STOXX Europe 600 beendete die Woche mit einem Plus von 1,15%, der französische CAC 40-Index stieg um 2,56% und der italienische FTSE MIB um 3,05%. Der deutsche DAX stieg um 1,76% und der britische FTSE 100 blieb wenig verändert, was auf die Schwäche der Bergbau- und Energieaktien zurückzuführen war. Noch deutlicher war dies bei der Osloer Börse, die in dieser Woche um 0,3% nachgab. Vorläufige PMI-Werte für Februar deuten darauf hin, dass sich die Wirtschaft der Eurozone stabilisiert, was auf eine Erholung im Dienstleistungssektor zurückzuführen ist. Eine vorläufige Schätzung des HCOB für den PMI der Eurozone zeigte einen Anstieg von 48,9 auf 47,9 im Januar. Gleichzeitig wurde bestätigt, dass die deutsche Wirtschaft im vierten Quartal um 0,3% geschrumpft ist. Der öffentliche Verbrauch ging aufgrund von Haushaltszwängen stark zurück und die Bruttoanlageinvestitionen sanken, da die Unternehmen ihre Investitionen zurückfuhren. Darüber hinaus senkte die deutsche Regierung ihre Prognose für das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr von 1,3 % auf 0,2% und begründete dies mit der schwächeren globalen Nachfrage und der geopolitischen Unsicherheit.

In Japan schloss der Nikkei am Donnerstag auf einem Allzeithoch und brach damit den bisherigen Rekord vom Dezember 1989. Die Exporte stiegen um 12%, was höher als erwartet war. Aufgrund der geringeren Energieeinfuhren sank das Handelsdefizit auf etwa die Hälfte des Wertes von vor einem Jahr. Der Aktienmarkt erhielt weiteren Auftrieb, nachdem die BoJ erklärt hatte, dass die moderate Inflation angesichts steigender Löhne wahrscheinlich anhalten wird.

Die Aktienmärkte in China erlebten nach den Neujahrsfeierlichkeiten eine starke Woche. Der Shanghai Composite Index stieg um 4,8%, während der CSI 300 um 3,7% zulegte. Der Hang Seng Index stieg um 2,4%. Die PBoC gab bekannt, dass sie den fünfjährigen Leitzins um 25 Basispunkte gesenkt hat, die größte Senkung seit 2019. Ziel ist es, die Hypothekenzinsen für Hauskäufer zu senken, um den Immobiliensektor zu stimulieren.

Nordseeöl fiel von 82,8 auf 80,9 US-Dollar pro Barrel. Der Ölpreis wurde von mehreren Faktoren in beide Richtungen gezogen. In den USA war die Rohölproduktion niedriger als erwartet und die positiven Zahlen zum Einkaufsmanagerindex sowie die starken Nachfragedaten aus Indien und die Signale für eine Konjunkturbelebung in China zogen den Preis nach oben, während die Aussagen der Fed, die eine Verschiebung der Zinssenkungen signalisierten, und die niedrige Kapazitätsauslastung der Raffinerien die Preise wieder nach unten zogen.